



ARBEITEN MIT HÖRBEHINDERUNG

TIPPS UND INFORMATIONEN FÜR DEN BERUFSALLTAG

Eine Hörbehinderung ist eine unsichtbare Kommunikationsbehinderung. Die Folgen sind Informations- und Bildungsdefizite, weil der automatische Spracherwerb und die Kommunikation massiv erschwert sind. Die bekanntesten Formen sind Gehörlosigkeit, Ertaubung, Schwerhörigkeit.

Rund 10000 Menschen in der Schweiz (ca. 0,2%) sind seit der Geburt gehörlos oder sehr stark schwerhörig. Viele nutzen in ihrem Alltag die Gebärdensprache.

Ungefähr 1,3 Millionen Personen in der Schweiz sind in unterschiedlichem Grad schwerhörig und benutzen Hörgeräte oder Cochleaimplantate.

Ursachen für eine Hörbehinderung

Die Ursachen einer Hörbehinderung sind vielschichtig und häufig bekannt. Sie sind genetisch bedingt oder durch Krankheiten (z. B. Röteln, Mumpf, Hirnhautentzündung) ausgelöst worden. Zudem kann ein Unfall der Auslöser sein. Altersschwerhörigkeit beginnt um das 50. Altersjahr und gehört zum normalen Altersprozess – wird aber oft und lange verdrängt.

Auswirkungen der Beeinträchtigung

Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit sind in der Regel kein Grund für eine IV-Rente. Menschen mit einer Hörbehinderung sind in Bezug auf Gebärdensprach-, Lautsprach- sowie Schriftsprachkompetenz heterogen. Die Wahl der Kommunikationswege ist entsprechend individuell. Wichtig für die Alltags- und Arbeitsintegration ist jedoch der Erwerb der Lautsprach- und der Schriftsprachkompetenz.

Hörbehinderte sind von der alltäglichen Kommunikation oft ganz oder teilweise ausgeschlossen. Das kann zu Missverständnissen, Verunsicherung und Verein-

samung führen. Eine daraus resultierende Isolation kann zusätzliche psychische Beeinträchtigungen nach sich ziehen oder zu Misstrauen führen.

Die Kommunikation über das Lippenablesen erfordert eine starke Konzentration. Viele Wörter sind nicht eindeutig erkennbar und Zusammenhänge müssen erraten werden. Mundbewegungen sind von Person zu Person unterschiedlich und schwierig ablesbar. Licht und Kontrast spielen eine entscheidende Rolle. Obwohl Hörgeräte stark verbessert wurden, ist deren Benützung nicht immer einfach. Schnell können sich auch hier Missverständnisse in der Kommunikation einschleichen.

In den meisten Fällen sind, z.B. handwerkliche, industrielle, visuelle, gestalterische Fähigkeiten uneingeschränkt vorhanden. Oft auch rechnerische Fähigkeiten und eine hohe Konzentrationsfähigkeit, da keine Ablenkung durch Umgebungslärm.

Informationen zur Unterstützung im Arbeitsalltag

Bei der Kommunikation sollten Vorgesetzte und Team darauf achten, die Person beim Sprechen immer direkt anzuschauen, den Mund nicht abzudecken und deutlich in Schriftsprache/Hochdeutsch zu sprechen. Verwenden Sie Mimik und Gestik und machen Sie kurze, klare Sätze. Benennen Sie das Thema und schreiben Sie Wichtiges auf. Halten Sie einen Meter Abstand, damit die Person von den Lippen ablesen kann.

Oft braucht es nur kleine Anpassungen am Arbeitsplatz, z. B. visuelle Signale. Diese Anpassungen gelten als Hilfsmittel und werden von der IV übernommen.

Weitere Tipps

Eine offene, tolerante und wertschätzende Unternehmenskultur, die alle Mitarbeitenden mit und ohne Handicap so akzeptiert wie sie sind, hat einen positiven Effekt auf die Belegschaft, die Innovationskraft und den Unternehmenserfolg.

Fördernde Faktoren

- Arbeitsplatz mit Sichtkontakt zu Kolleg/innen und Vorgesetzten
- Arbeitsplatz mit Überblick um Isolation vorzubeugen
- Möglichst viele Informationen und Anordnungen schriftlich abgeben
- Mimik und Gestik nutzen
- Klare kurze Sätze
- Gute Beleuchtung ohne Gegenlicht
- Blickkontakt beim Sprechen
- Nacheinander sprechen
- Arbeitsgeräte anpassen: Blinkanlagen für akustische Signale
- Eine Bezugsperson im Betrieb
- Gebärdensprachdolmetscher/in oder Schriftdolmetscher/in beiziehen, v. a. bei längeren Gesprächen

Herausforderungen

- Sprechen hinter dem Rücken
- Schlechte Lichtverhältnisse, blendendes Gegenlicht
- Undeutliche Aussprache, zu schnelles Sprechen, Überartikulation
- Bart, Schnurrbart
- Lange Gespräche ohne Gebärdendolmetscher/in oder Schriftdolmetscher/in
- Dialekt
- Gruppengespräche, durcheinander reden
- Ungeduldige Kolleg/innen und Vorgesetzte
- Voller Mund, z. B. Kaugummi
- Fehlende visuelle Informationen und Texte
- Oft in grossen Arbeitsgruppen arbeiten
- Nicht angepasste Sprache (Kindersprache)

Suchen Sie das Gespräch bei:

- Rückzug im Team
- Vermehrter Abwesenheit nach grosser Zuverlässigkeit
- Empfindlichkeit, Gereiztheit, inadäquatem Verhalten, Konflikte
- Vermehrten Missverständnissen
- Abnehmender Qualität der Arbeit
- Verschlechterung des Hörvermögens
- Ähnlichen Warnzeichen wie bei einer Depression

Weitere Infos / Fachorganisationen

Schweizerischer Gehörlosenbund, www.sgb-fss.ch

Pro Audito Schweiz, www.pro-audito.ch

Informationsportal für Arbeitgebende zur beruflichen (Wieder-)Eingliederung, www.compasso.ch

Stiftung Profil – Arbeit und Handicap

Die FachberaterInnen der Stiftung Profil – Arbeit & Handicap unterstützen Betroffene, Arbeitgeber und Auftraggeber bei allen Themen rund um Beeinträchtigung, Ausbildung und Arbeit. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Fragen haben!

Telefon 058 775 20 20, info@profil.ch, www.profil.ch

